

Beschlussvorschlag/Empfehlung:

Der Jugendhilfeausschuss nimmt die Ergebnisse der Jugendbefragung zum Kinder- und Jugendförderplan zur Kenntnis.

Begründung:

Im November 2026 soll der fünfte Kinder- und Jugendförderplan der Stadt Rheine verabschiedet werden. Dieser dient als Handlungsplan im Bereich der Kinder- und Jugendarbeit in Rheine für den Zeitraum 2027-2031. In verschiedenen Beteiligungsverfahren wurden unterschiedliche Zielgruppen eingebunden um Ideen, Wünsche und Bedarfe zu ermitteln.

Im Herbst 2025 wurde eine breit angelegte Befragung junger Menschen durchgeführt, um aktuelle Erkenntnisse zu den Lebenswelten, Bedarfen und zum Nutzungsverhalten von Kindern und Jugendlichen zu gewinnen. Ziel war es, Kinder und Jugendliche systematisch an der Weiterentwicklung der kommunalen Kinder- und Jugendarbeit zu beteiligen. Zur Erkenntnisgewinnung wurde an sechs weiterführenden Schulen aller Schulformen eine Jugendbefragung durchgeführt. Zielgruppe der Befragung waren Schüler/-innen der Jahrgänge 5 bis 10. Die Befragung erfolgte mithilfe eines Online-Tools und wurde von Fachkräften der (offenen) Kinder- und Jugendarbeit aus Rheine begleitet. In jeder Schule wurde jeweils eine Klasse pro Jahrgang befragt, die nach dem Zufallsprinzip ausgewählt wurde. Insgesamt nahmen 787 Schüler/innen an der Befragung teil.

Die Befragung umfasste sowohl geschlossene als auch offene Fragen. Der Fokus lag auf der Erhebung des aktuellen Ist-Standes, zugleich boten die offenen Fragen Raum, Wünsche und Anregungen zu äußern. Inhaltlich wurden altersrelevante Themen behandelt, darunter die Nutzung von Freizeit- und Aufenthaltsorten, die Bekanntheit und Nutzung der offenen Kinder- und Jugendarbeit, Interessen, Bedarfe und Angebotslücken sowie Veränderungswünsche (Fragebogen siehe Anlage 1). Die Ergebnisse der Befragung dienen zum einen der Ermittlung konkreter Bedarfe und zum anderen als Grundlage für die Durchführung und Ausgestaltung der Jugendforen.

Die erste Auswertung verdeutlicht, dass sich die Bedarfe insbesondere nach Altersgruppen unterscheiden. Daraus ergibt sich die Notwendigkeit einer altersdifferenzierten Ausrichtung der Kinder- und Jugendarbeit. Bei den 10- bis 12-jährigen Kindern und Jugendlichen liegt der Schwerpunkt vor allem auf Sport, Bewegung und klar strukturierten Angeboten. Bei den 13- bis 14-Jährigen zeigt sich ein ähnliches Bild, wobei Treffpunkte zunehmend an Bedeutung gewinnen. Die 15- bis 16-jährigen Jugendlichen benennen die Innenstadt als einen zentralen Treffpunkt, gemeint sind innerstädtische, „selbst eroberte“ Orte sowie informelle Aufenthaltsorte, die oft dem „Chillen“ dienen.

Deutlich wird hierbei, dass die benannten Bedarfe nicht ausschließlich die Kinder- und Jugendarbeit betreffen, sondern als Schnittstelle zur Stadtplanung, zu den Sportvereinen und im schulischen Kontext weiterentwickelt werden sollte. Die Befragung macht zudem deutlich, dass Kindern und Jugendlichen neben Schule, Hausaufgaben und festen Terminen nur begrenzte Freizeit zur Verfügung steht. Diese ist stark vom Wochentag abhängig. Während unter der Woche nur wenig freie Zeit verbleibt, besteht am Wochenende mehr zeitlicher Spiel-

raum, der überwiegend für informelle Treffen, sportliche Aktivitäten oder Aufenthalte im öffentlichen Raum genutzt wird.

Eine differenzierte Auswertung der Jugendbefragung wird in der Sitzung des Jugendhilfeausschusses präsentiert.

Anlage:

Fragebogen Jugendbefragung 2025